

Stellungnahme des Vereins der unabhängigen Kleinbuchhandlungen der Schweiz (VUKB) zu den Tarifierhöhungen der Postfinance für Einzahlungen am Postschalter
VUKB kritisiert die Tarifierhöhungen für Bargeldzahlungen
Auf den 1. Januar kündigte die Post Preiserhöhungen für Einzahlungen am Postschalter an. Sie betragen zwischen 10 und 50 Prozent.

In der Hauptpost Basel zum Beispiel läuft ein sogenanntes Pilotprojekt, mit dem der einzahlende Kunde nicht mehr die alten Quittungsabschnitte erhält, sondern speziell ausgedruckte A4-Blätter auf denen dann die Einzahlungsscheine kopiert dargestellt werden. Wo hier der Nutzen in Sachen Kundenfreundlichkeit oder gar Sparen zu finden sei, stellen sich nicht wenige Postbenutzer. Noch im Frühling vermeldete die Post einen Gewinnzuwachs von 10 Prozent und zeigte sich zufrieden mit dem Geschäftsgang. Umso unverständlicher ist die Ankündigung der Tarifierhöhungen für Bareinzahlungen, die vor allem das KMU belastet. Befremdlich ist zudem die Tatsache, dass die Mehrkosten dem Kontoinhaber aufgebürdet wird und nicht dem Einzahler.

Staatsauftrag mit Konzernallüren

Auf die Anfrage eines VUKB-Mitglieds über die Gründe der seltsamen Kundenpolitik wird auf die taxfreien Zahlungsmöglichkeiten durch den schriftlichen und elektronischen Zahlungsverkehr verwiesen. Auch sei das Barzahlungsgeschäft am Postschalter defizitär, heißt es in einer schriftlichen Mitteilung. Man argumentiert als `staatliches Unternehmen, das der breiten Öffentlichkeit verpflichtet` sei und gleichzeitig als `Unternehmen, das eigenwirtschaftlich eine Grundversorgung gewährleisten` müsse. Genau diese Reaktion macht die Aussichten auf sinkende Qualität der Dienstleistungen verbunden mit Mehrkosten für die Kundschaft deutlich, verursacht durch die Privatisierungs-Philosophie des aktuellen Zeitgeistes.

Ein Großunternehmen wie die Post mit positiven Geschäftszahlen ist nicht bereit, die weniger rentablen aber volksnahen Geschäftsbereiche mitzutragen. Jeder Detailbereich muss in sich rentieren, eine Haltung, die so in manchen anderen Branchen wie in der Welt der KMU nicht realisierbar wäre.

Der VUKB besteht aus 51 kleineren und mittleren Buchhandlungen, deren Kundschaft zum großen Teil Rechnungen durch Schaltereinzahlungen begleichen. Die Leidtragenden sind durch den Postentscheid genau diese Betriebe. Der VUKB reagiert sehr verstimmt und ist der Überzeugung, dass dieser Protest auch Unternehmen in anderen Branchen entspricht.

Die Postfinance nutzt durch diese massive Preiserhöhung eine Monopolstellung aus, und handelt sich empfindliches Misstrauen ein. Entweder positioniert sich die Post als ein staatliches Unternehmen mit einem Staatsauftrag mit moderaten Gewinnzielen oder mutiert sich zu einem Renditekonzern und lässt eine Konkurrenz zu, die unkompliziert von unzufriedenen Kunden als Alternative benutzt werden kann.

Der VUKB verlangt von der Post ein Umdenken und Einlenken.